

# Schwarzwälder Tageszeitung

## Aus den 'Tannen'

Amtsblatt des Kreises Calw für Altensteig und Umgebung — Heimatzeitung der Kreise Calw und Freudenstadt

Bezugspr.: Monatl. d. Post M 1.20 einschl. 18 J. Beförd.-Geb., zur 36 J. Zustellungsgeb.; d. Abg. M 1.40 einschl. 20 J. Anst.-Geb.; Einzeln. 10 J. Bei Nichterhalten der 36. inf. höh. Gewalt m. Betriebsföhr. besteht kein Anspruch auf Lieferung. Drahtanschrift: Tannenblatt. / Fernruf 321. Anzeigenpreise: Die einspaltige Millimeterzeile oder deren Raum 5 Pfennig. Text- millimeterzeile 15 Pfennig. Bei Wiederholung oder Mengenabnahme Nachlaß nach Preisliste. Erfüllungsort: Altensteig. Gerichtsstand: Nagold.

Nummer 186

Altensteig, Dienstag, den 12. August 1941

64. Jahrgang

### General Carmona von seiner Azorenreise zurückgekehrt

#### Begeisterter Empfang durch die Lissaboner Bevölkerung

Lissabon, 11. Aug. Der portugiesische Staatspräsident General Carmona ist am Montag nachmittag von seiner Azorenreise zurückkehrend unter dem Jubel der Bevölkerung am Bord des Dampfers „Carvalho Araujo“ in der Hafendock bei Lissabon eingetroffen.

Seit Montag mittag zeigte Lissabon bereits ein festliches Gepräge. Eine wahre Völkerwanderung zog schon seit den frühen Nachmittagsstunden nach Belem hinaus, um Staatspräsident Carmona bei seiner Rückkehr zu begrüßen. Gegen 18 Uhr fuhr der Dampfer „Carvalho Araujo“ und die ihn begleitenden Kriegsschiffe in die Tejo-Mündung ein. Als das Präsidentenschiff den Fluß hinauffuhr, umringt von Kriegsschiffen und Bergungsdampfern sowie den ungezählten kleinen Fahrzeugen, drängten sich die portugiesischen Luftwaffe über das Schiff hinweg und begleiteten es bis zum Anlegeplatz. An beiden Ufern des Flusses stand die weltausendbüßige, jubelnde und tüchererschwenkende Menschenmenge. Als die „Cavalo Araujo“ kurz nach 19 Uhr Anker warf, schossen die im Tejo liegenden Kriegsschiffe Salut. Gleich darauf begab sich General Carmona in einer Yacht an Land, begleitet von dem Jubel der Bevölkerung. Am Kai wurde General Carmona von Ministerpräsident Salazar, sämtlichen Ministern, hohen Vertretern der Wehrmacht sowie führenden Persönlichkeiten der portugiesischen Legion und der Staatsjugend begrüßt. Anschließend hielt Präsident Carmona die Ehrenwache ab und begab sich zum Schloß Belem. Auf dem ganzen Wege wurde General Carmona von dem Jubel der Lissaboner Bevölkerung begleitet, die ihn mit Begeisterung begrüßte und ihm — der großen Bedeutung der Azorenreise wohl bewußt — hierdurch ihren Dank und ihre Verehrung bezeugte.

### Sowjetverbände in der Ukraine vollständig vernichtet

#### Der deutsche Wehrmachtsbericht

##### Schnelle Fortschritte bei Verfolgung des Feindes in der Südukraine

Viele Tonnen Spreng- und Brandbomben auf Werke der Moskauer Rüstungsindustrie — Nachtangriffe gegen englische Häfen — am Sonntag 17 Briten abgeschossen

DNB. Aus dem Führer-Hauptquartier, 11. Aug. Das Oberkommando der Wehrmacht gibt bekannt: In der Südukraine macht die Verfolgung des weidenden Feindes überall schnelle Fortschritte. Auch an den übrigen Teilen der Ostfront verlaufen die Operationen planmäßig.

Kampfliegerverbände belegten in der letzten Nacht Werke der Moskauer Rüstungsindustrie vor allem im Nordwesten und Osten der Stadt mit vielen Tonnen Spreng- und Brandbomben. Im Kampf gegen Großbritannien richteten sich Nachtangriffe der Luftwaffe gegen Hafenanlagen an der britischen und englischen Ostküste.

Im Kanalgebiet schossen am gestrigen Tage Jäger und Flakartillerie zehn britische Flugzeuge ab. Ein Sperrbrecher der Kriegsmarine brachte vier, ein Vorpostenboot zwei und ein Minenjagdboot ein britisches Flugzeug zum Absturz.

In Nordafrika erzielten deutsche und italienische Sturzkampfflugzeuge Bombenerfolge in Hafenanlagen von Tobruk und brachten britische Flakbatterien zum Schweigen. Ein stärkerer Verband deutscher Kampfflugzeuge bombardierte in der Nacht zum 11. August militärische Anlagen am Suezkanal.

Einzelne feindliche Flugzeuge flogen in der letzten Nacht aus Nordosten in das Reichsgebiet ein und versuchten bis Berlin vorzudringen. Sie wurden durch das Feuer der Flakartillerie abgewiesen. Zwei der angreifenden Bomber wurden abgeschossen.

### Sowjetverbände in der Ukraine vollständig vernichtet

#### Am einer Straßenzugung 4000 gefallene Volkswaffen

Berlin, 11. Aug. Bei den erfolgreichen Vorstößen der deutschen Truppen in der Ukraine wurden unter den zahlreich gemachten Gefangenen auch die Kommandeure zweier bolschewistischer Schützenkorps mit ihren Stäben und zwei Divisions-Kommandeure eingebracht. Immer mehr bestätigt sich, daß die Vernichtung der in der Ukraine verfolgten bolschewistischen Verbände eine vollständige ist. An einer einzigen Stelle, einer wichtigen Straßenzugung, wurden allein 4000 gefallene Volkswaffen befaßt. Die sowjetischen Materialverluste an Kriegsgüter aller Art sind sehr groß.

Berlin, 11. Aug. Deutsche Vorausabteilungen stießen am 10. August bei der Verfolgung der Volkswaffen in der Ukraine auf planlos umherziehende sowjetische Verbände. In kühnem Ansturm wurden die Volkswaffen vernichtet.

Andere deutsche Abteilungen verfolgten fliehenden sowjetischen Truppen den Weg, zwangen sie zum Kampf und schlugen sie unter blutigen Verlusten für die Sowjets. An mehreren Orten wurden den Volkswaffen schwere Materialverluste zugefügt.

### 2700 Tonnen Sowjetschiffsraum auf dem Dnjepr versenkt

DNB. Berlin, 11. Aug. Artillerie des deutschen Heeres bekämpfte vom Ufer des Dnjepr aus am 9. August sowjetische Handelsschiffe. 2700 Tonnen sowjetischen Handelsschiffsraums wurden vernichtet. Der Schiffsverkehr auf dem Unterlauf des Dnjepr wird durch die Zerstörung der übrigen Verkehrslinien durch die deutsche Wehrmacht infolge des raschen Vormarsches der deutschen Truppen von den Sowjets dringend benötigt.

### Britischer Umgehungsversuch bei Tobruk abgewiesen

Berlin, 11. 8. Die Wachsamkeit der deutsch-italienischen Truppen um Tobruk vereitelte in der Nacht zum 8. August den britischen Versuch, einen weit ins Niemandsland vorgeschobenen Posten zu umgehen. Die Briten wurden zurückgeworfen und mußten einige Tote und Verwundete zurücklassen. Sowohl an der Tobruk- wie auch an der Sollumfront herrschte am 8. August lebhafteste Spähtrupptätigkeit.

### Ungarische Truppen säubern das eroberte Gebiet

#### Starke feindliche Gruppe vernichtet

DNB. Budapest, 11. Aug. Die Agentur MZ, meldet von der Ostfront:

Von dem Frontabschnitt der ungarischen Truppen sind keine besonderen Ereignisse zu melden. Wie das deutsche OKM, bereits bekanntgegeben hat, ist die große Umfassungsschlacht in der Ukraine mit der Vernichtung bzw. Entwöhnung der eingeschlossenen Sowjetarmeen beendet. Die Säuberung des eroberten Raumes von einzelnen isolierten feindlichen Truppen ist im Gange. Die ungarischen schnellen Truppen beteiligten sich an diesen Säuberungskämpfen und bereiten sich zu neuen Kämpfen vor. Die von den Umfassungsmäandern nicht betroffenen feindlichen Armeeteile ziehen sich auf dem fast ungangbar gewordenen Gelände in breiten Frontabschnitten unter großen Anstrengungen zurück. An einzelnen Stellen leisteten noch abgeschlossene und ohne Führung gebliebene sowjetische Truppenteile erbitterten Widerstand.

In einer geschickt durchgeführten Einzelunternehmung hat einer unserer Verbände eine starke feindliche Gruppe vernichtet und ihre wichtige Stellung in Besitz genommen. Dabei wurden 250 Gefangene eingebracht sowie zahlreiches Kriegsmaterial erbeutet.

### Zwei Sowjet-Kriegsschiffe versenkt

Berlin, 11. Aug. Deutsche Seestreitkräfte operierten im Verlauf der letzten Tage erfolgreich im nördlichen Eismeer. Bei einem Vorstoß gegen sowjetische Kriegsschiffe versenkten deutsche Zerstörer durch Artilleriefeuer ein Bewachungsfahrzeug der sowjetischen Kriegsmarine. Ein deutsches Unterseeboot versenkte durch wohlgezielten Torpedotreffer einen sowjetischen Zerstörer.

### Hundert Flugzeuge über Moskau

DNB. Berlin, 11. Aug. Den im Laufe des Tages eingegangenen Nachrichten zufolge scheint der in der Nacht zum 10. August durchgeführte Angriff auf Moskau der größte und bisher wirkungsvollste gewesen zu sein. Annähernd hundert deutsche Flugzeuge waren über der Stadt und warfen Sprengbomben aller Kaliber und viele tausende Brandbomben ab. Bemerkenswert ist, daß bei diesem Angriff auch eine größere Zahl schwerer Bomben abgeworfen wurde. Eine schwere Bombe traf den Kreml und richtete dort große Zerstörungen an. In der Umgebung des Kreml entstanden mehrere große Brände, von denen einige außerordentliche Ausmaße annahmen. Der Schein dieser Feuerbrunst konnte noch in 100 Kilometer Entfernung beobachtet werden. Ein anderer großer Brand entstand südöstlich der Stadt, wo Deckants in Flammen aufgingen und eine dicke große Feuerbrunst entwickelte sich in einer großen Fabrikanlage. Zahlreiche kleinere und mittlere Brände wurden in allen Stadtteilen beobachtet. Trotz starker Abwehr durch Flak, Nachtjäger und Sperrballone wird nur eines der eingeschlagenen deutschen Kampfflugzeuge vermisst.

In der Nacht vom 10. zum 11. August setzten Verbände der deutschen Luftwaffe ihre erfolgreichen Angriffe auf Industrie- und Verkehrswege der Stadt Moskau erfolgreich fort. Der Schwerpunkt des deutschen Angriffs lag auf Industriekomplexen im Osten und Nordwesten der Stadt. In diesen Stadtteilen liegen außer den Rüstungswerken der sowjetischen Schwerindustrie auch Auto-, Traktoren- und Maschinenfabriken, Chemische Werke befinden sich gleichfalls in dem von der deutschen Luftwaffe bombardierten Nordwestteil der Stadt.

### 54 Sowjetflugzeuge abgeschossen

#### Erfolgreiches Eingreifen der Luftwaffe in die Erdkämpfe im Osten

Berlin, 11. Aug. Am 10. August griffen starke Verbände der deutschen Luftwaffe besonders erfolgreich in die Erdkämpfe des Heeres im Osten ein. Deutsche Kampf- und Sturzkampfflugzeuge, Zerstörer und Jäger griffen in ununterbrochener Folge sowjetische Artilleriestellungen und Maschinengewehrnest, Panzer und andere motorisierte Fahrzeuge sowie sowjetische Truppenansammlungen mit großem Erfolg an. Im Gebiet zwischen Timensee und Karwa-Bucht wurden zehn sowjetische Panzer vernichtet, 225 Lastkraftwagen zerstört und 27 Geschütze außer Gefecht gesetzt. Mehrere Eisenbahnzüge wurden zum Entgleisen gebracht oder schwer beschädigt. Eine größere Zahl von Lokomotiven durch Bombenwurf und Beschuß mit Bordwaffen unbrauchbar gemacht. Bei all diesen Angriffen erlitten die Volkswaffen blutige Verluste.

Im Zusammenhang mit diesen Unternehmungen entwickelten sich heftige Luftkämpfe, bei denen 54 Flugzeuge der Sowjets abgeschossen wurden. Auf deutscher Seite gingen vier Flugzeuge verloren.

### Weitere Erfolge an der finnischen Front

Berlin, 11. Aug. An der finnischen Front konnten auch am 10. August von den deutsch-finnischen Truppen weitere Erfolge erzielt werden. Ein bolschewistischer Verband wurde eingekreist und vernichtet. Im weiteren Vordringen wurden mehrere Orte genommen.

### Roosevelt hält Kriegsrat auf seiner Yacht

Stockholm, 11. Aug. Präsident Roosevelt hat alle führenden und kriegstreibenden Persönlichkeiten der USA, auf seine Yacht „Potomac“ eingeladen, um Kriegsrat zu halten. Alle vorantworlichen Militärs und Politiker sind in diese Besprechungen einbezogen und aus Washington verschwunden. Daß auch London an dieser Konferenz mitbeteiligt ist, geht aus dem Interesse der britischen Blätter hervor, denn aus diesen ist ersichtlich, daß man eine englisch-amerikanische Erklärung erwartet in bezug auf gemeinsame Politik in Fernost, also eine Warnung an Japan, das man vollends eintreiben möchte. Eine andere Lesart geht dahin, daß Roosevelt nach einem Kriegsgrund sucht, um auch die Bevölkerung der USA. mitzureißen.

### Marineoffiziere erhalten das Ritterkreuz

Berlin, 11. Aug. Der Führer und Oberste Befehlshaber der Wehrmacht verlieh auf Vorschlag des Oberbefehlshabers der Kriegsmarine, Großadmiral Räder, das Ritterkreuz des Eisernen Kreuzes Korvettenkapitän Palmgren, Korvettenkapitän Freithaupt und Oberleutnant zur See Wuppermann. Korvettenkapitän Palmgren war als Kommandant eines Sperrbrechers bei zahlreichen gefährlichen Aufträgen durch hohen persönlichen Einsatz besonders erfolgreich und bewies bei der Durchführung von Geleitsjagen und bei der Bekämpfung von feindlichen Torpedoflugzeugen hervorragende Tatkraft, Umsicht und Geschick.

Korvettenkapitän Freithaupt hat als Chef einer Minenjagdstille hervorragende Leistungen vollbracht. Oberleutnant zur See Wuppermann hat als Schnellbootkommandant an den Kämpfen an allen Fronten mit großem Erfolg teilgenommen. Im Norwegensfeldzug brachte sein Boot einen Frachter vor 2000 BRT. ein. Als Gruppenführer hat er mit drei weiteren Booten bei einem 1/2-tägigen Gefecht mit sieben sowjetischen Zerstörern und zwei Torpedobooten unter hartnäckigen Drangriffen zwei moderne Zerstörer und ein Torpedoboot versenkt.

### Anschluß der Matšček-Partei an die Ustaša-Bewegung

Zagreb, 11. Aug. Im innenpolitischen Leben des neuen unabhängigen Staates Kroatien ist ein bedeutungsvoller Akt vollzogen worden. Die früheren Abgeordneten und alle maßgebenden Führer der kroatischen Bauernpartei, der Partei Dr. Matšček, sind in einer feierlichen Sitzung im alten kroatischen Landtag der Ustaša-Bewegung beigetreten und haben in die Hände des Staatsführers Dr. Pavelić die Leitung übergeben. Damit hat sich die gesamte Bauernpartei, die bis zum Zusammenbruch Jugoslawiens die größte Partei in Kroatien war, der Ustaša-Bewegung angeschlossen. Bei dem feierlichen Akt gab der Abgeordnete Jankotić eine Erklärung ab, in der es heißt: „Der unabhängige Staat Kroatien sei die Erfüllung eines jahrhundertlangten Zieles und Wunsches des gesamten kroatischen Volkes.“

Die Erklärung wurde von 126 Abgeordneten und Amtswaltern der früheren kroatischen Bauernpartei unterzeichnet.

### Gute Reisernte zu erwarten

DNB. Sofia, 11. August. Die diesjährige Reisernte verspricht nach bisher vorliegenden Berichten einen sehr guten Ausfall, so daß der Bedarf der Bevölkerung gewährleistet wird.





### Erfolge der Luftwaffe im Osten

#### Verband sowjetischer Kampfflugzeuge aufgerieben

Berlin, 11. Aug. Durch die geschulte Zusammenarbeit von Jagern und Flakartillerie der deutschen Luftwaffe wurde am Sonntag südlich von Smolensk ein harter Verband sowjetischer Kampfflugzeuge völlig aufgerieben. Der geschlossene Verband wurde durch das Feuer der Flak und unter Abschluß des führenden Flugzeuges zerlegt und am erneuten Zusammenstoß verhindert. Daraufhin griffen deutsche Jäger die einzelnen Flugzeuge an und schossen alle nacheinander ab.

#### Sowjetischer Panzerzug und Versorgungslager vernichtet

Deutsche Kampf- und Sturzkampfflugzeuge vernichteten am Sonntag hinter der feindlichen Front des mittleren Kampfbereiches einen Panzerzug und einen dazugehörigen Versorgungszug vollständig und beschädigten zwei weitere Panzerzüge schwer. Im gleichen Gebiet wurde ein Truppenversorgungs-lager völlig vernichtet. Das Lager, in dem auch Munition gepackelt lag, flog zum Teil in die Luft und brannte gänzlich aus.

### Von deutschen Stoßtrupp befreit

#### Gefangener Leutnant als Kugelfang

Berlin, 11. Aug. Bei den Kämpfen ostwärts Smolensk geriet am 8. August ein deutscher Infanterieleutnant vorübergehend verwundet in sowjetische Gefangenschaft, weil er seine Munition verschossen hatte. Während die sowjetischen Soldaten, die ihn gefangen genommen hatten, ihn noch nach Verwundungen durchsuchten, erschienen einige sowjetische Panzerschützen. Zwischen diesen und den sowjetischen Infanteristen entstand ein heftiger Streit um den Siegelring und die Uhr des deutschen Leutnants. Der Streit wurde damit beendet, daß die Panzerschützen die anderen Bolschewiken verjagten. Die sowjetischen Panzersoldaten nahmen den deutschen Leutnant mit zu ihren Panzerkampfwagen. Ingeachtet seiner Verwundung versetzten sie ihn und banden ihn auf einem der Geschütztürme fest, offenbar in der Absicht, den deutschen Leutnant bei einem späteren Angriff als Kugelfang zu benutzen. Durch das überraschende Auftauchen eines deutschen Stoßtrupps, der den verwundeten Leutnant suchte, wurde dieses Vorhaben vereitelt. Die deutschen Infanteristen machten die sowjetischen Panzersoldaten in kurzem Nahkampf nieder, befreiten ihren Leutnant und zerstörten die drei sowjetischen Panzerkraftwagen.

#### Sowjetbomben auf den Dom von Porosoo

Am 11. August gelang es einem einzelnen sowjetischen Flugzeug, die finnische Stadt Porosoo am Finnischen Meerbusen zu überfliegen. Die bolschewistischen Piloten wählten als „militärisches“ Ziel den Dom von Porosoo, der von der abgeworfenen Bombe schwer beschädigt wurde. Der Dom von Porosoo wurde 1414 bis 1418 von einem deutschen Baumeister errichtet und ist eine der schönsten mittelalterlichen Steinkirchen Nordeuropas.

#### Sowjetbunker an der Nordfront bezwungen

#### Entlastungsversuch der Sowjetpanzer zusammengebrochen

Am Sonntag, 10. August, bezwangen die im Norden der Ostfront operierenden deutschen Truppen eine große Anzahl harter beschützter Sowjetbunker. Bei den Kämpfen wurden zahlreiche bolschewistische Batterien vernichtet.

Um sich von dem deutschen Druck Entlastung zu verschaffen, unternahm die Sowjets einen Versuch, durch Einsatz von Panzerkampfwagen das deutsche Vordringen aufzuhalten. Dieser Angriffsversuch brach unter Verlust zahlreicher sowjetischer Panzer im deutschen Feuer zusammen. Es wurde umfangreiches Kriegsgesetz der Bolschewiken und Ausrüstung aller Art erbeutet.

### Opfer der englischen Enzangsoffensive

Berlin, 11. Aug. Einer von den angeblich unbezwingbaren biomotorischen Bombern der Briten wurde in den Morgenstunden des 6. August bei dem Angriffsversuch auf die südliche Wohnviertel von der deutschen Luftabwehr abgeschossen. Der Pilot dieses Halifax-Flugzeuges, Sergeant August Byrne, Erkennungsziffer G. A. 478 540, geboren am 28. August 1916 in London, wohnhaft Sunderland (Kent), Landsburn-Road 20, konnte mit Verletzungen lebend geborgen werden.

Der Kanadier John MacInnes Jarrill (Erkennungsziffer A. 80 026) aus Ontario Kincardine K.A. Nr. 5, ist das Opfer der sogenannten britischen Non-Stop-Offensive geworden. Er wurde vor einigen Tagen von der deutschen Luftabwehr über See abgeschossen und nach seiner Bergung in ein deutsches Gefangenenlager übergeführt. Seine beiden Kameraden, Sergeant Cudde und Sergeant Peter C. Brewer, wurden gleichzeitig mit Verwundungen in ein deutsches Lazarett aufgenommen.

Die deutsche Luftabwehr brachte in der Nacht zum 6. August ein britisches Bombenflugzeug vom Typ Bickers-Bellington, das in das Reichsgebiet einzufliegen versuchte, vor Erreichung der Grenze zum Abbruch. Die gesamte Besatzung wurde gefangen genommen. Während die Sergeanten Bontle, Tomlin und Walker mit leichten Verletzungen in ein deutsches Kriegs-lazarett aufgenommen wurden, sind der Leutnant Ritchie aus Cheshire (Neuseeland), der Sergeant Hilton aus Hampshire und der Sergeant Lambert aus Wiltshire in ein deutsches Gefangenenlager eingeliefert worden.

### Der italienische Wehrmachtsbericht

#### Erfolgreiche Luftangriffe auf Tobruk, Marja Matrus und Sidi Barani

DNB, Rom, 11. Aug. Der italienische Wehrmachtsbericht vom Montag hat folgenden Wortlaut:

Das Hauptquartier der Wehrmacht gibt bekannt: In Nordafrika an der Front von Tobruk beiderseitige Spätrupp- und Artillerietätigkeit. Verbände der deutschen und italienischen Luftwaffe griffen militärische Ziele in Tobruk, Zielfestungen und im Hafen vor Anker liegende Schiffe an, wobei Schäden und Explosionen hervorgerufen wurden. Andere italienische Flugzeuge bombardierten die Hafenanlagen von Marja Matrus, sowie feindliche Anlagen im Osten von Sidi Barani. Deutsche Flugzeuge griffen englische Flugzeugstützpunkte in Ägypten an.

Der Feind führte Einflüge auf Bardia und auf die Küste der Gortche durch.

In Oafrica unternahm Abteilungen aus der Garnison von Calauert unter der Führung von Oberleutnant Ugolini einen kühnen Vorstoß gegen bewaffnete feindliche Gruppen, schlugen sie in die Flucht und fügten ihnen beträchtliche Verluste zu.

Englische Flugzeuge bombardierten aufs neue Gondar und die Stellung von Kolkeft.

In der Nacht zum 11. August griff ein englisches Flugzeug das Lazarettsschiff „California“ an, das auf der Reede von Soracus vor Anker lag und traf es mit einem Torpedo. Das Schiff ist nicht gesunken.

### In Notwehr Startverbot aufgehoben!

#### Hauptmann Desau schießt seinen 86. Gegner ab

#### Von Kriegsbericht Bruno Köster

DNB, 9. Aug. (P.A.) Das war ein Tag voller Ueberraschungen für die Jagdgruppe. Ihr Kommandeur, Hauptmann Desau, wird zur allgemeinen Freude zum Major befördert und muß zum größten Leid aller die Führung der Gruppe abgeben, um als Kommandeur die Führung eines anderen Jagdgeschwaders zu übernehmen. Der größte Kummer ist für Hauptmann Desau das damit verbundene Startverbot von diesem Hafen aus. Denn gerade hier ist dauernd ein jüngerer Betrieb. Sowjetbomber und Jäger versuchen immer wieder anzugreifen. Der kommandierende General, dessen Befehl mit den anderen Ereignissen des Tages in Verbindung stand, meint nach dem Mittagessen scherzend: „Was wird denn sonst noch geboten?“ Hauptmann Desau entgegnete lachend: „Ein ganz besonderer Nachtschiff wird vielleicht schon in einer Viertelstunde serviert!“

Kurze Zeit darauf wird der Anflug von 9 Sowjetbomben gemeldet. Hauptmann Desau meldet dem General, daß er Startverbot habe, und fragt, ob er sich eher von Bomben bewehren lassen sollte als harten. Darauf sagte ihm der General lachend, daß für den Fall der Notwehr das Startverbot aufgehoben sei. Flugs sah auch schon Hauptmann Desau in seiner Me 109 und startete gemeinsam mit den Maschinen seines Katschmaras, Unteroffizier K. und noch einiger Männer.

Als die feindlichen Bomber den Platz anfliegen, werden sie auch schon von unseren schnellen Jägern angegriffen. Der General beobachtet von der Erde aus jede Phase des entzündenden heftigen Kampfes, aber auch den Schneid und die Ueberlegenheit seiner Jäger im Angriff. Auf beiden Seiten blüht unaufhörlich das rote Mündungsfeuer auf. Dann fällt der erste Sowjetbomber, der zweite und dritte folgen brennend, dann kommen die anderen, bis sie alle neun brennend und zertrümmert auf dem Boden ausfallen, ohne daß eine Bombe gefallen oder eine Me 109 getroffen ist. Dicke, schwarze Rauchsäulen stehen über den Aufschlagstellen rund um den Platz.

Von den angreifenden Sowjets hat Hauptmann Desau und sein Katschmaras je einen abgeschossen. Der General spricht Hauptmann Desau und seinen Männern für diese schnelle und hervorragende kämpferische Leistung seine Anerkennung aus und beglückwünscht ihn zu seinem 86. Abschluß. Damit hat die Gruppe Desau beim Abschied ihres Kommandeurs 418 Abschüsse erreicht. 286 sind davon gegen die Sowjets ohne eigene Verluste erlöpft worden. Ein Ergebnis, das man nur als phantastisch bezeichnen kann und den Einklang von Führung und Können zeigt.

### Ueberall tiefste Rückständigkeit

#### Slowakischer Bericht über die wahren Zustände im „Sowjetparadies“

DNB, Brest, 11. Aug. Der slowakische Kriegsberichterstatter Poljan berichtet im „Slovak“ über den Kampf der slowakischen Truppen im Osten.

Täglich tiefer bringen wir, so heißt es in dem Bericht, in sowjetisches Gebiet ein. Was wir in der Sowjetunion in den ersten Tagen sahen, das wiederholt sich immer wieder: Ueberall Spuren der tiefsten Rückständigkeit und der körperlichen und geistigen Verfallung. Die Bevölkerung der eroberten Gebiete kann es einfach nicht für möglich halten, daß unsere Soldaten sie nicht verfolgen, quälen, einsperren und hinterlistig erschlagen. Das war bei den Bolschewiken so, sagen uns die Leute, seit dem 17. November 1917 (sozjagen an der Tagesordnung).

Wir wunderten uns, daß wir in jedem einzelnen Ort so viele Juden sehen. Die einheimische christliche Bevölkerung jagte uns, daß die Juden eine besondere privilegierte Stellung hatten, die vielfach jene des politischen Kommissars, wenn er kein Jude war, überstieg. Wenn es einem Christen einfiel, einen Juden als „Juden“ zu bezeichnen, wurde er auf sechs Monate Zwangsarbeit verurteilt oder zu einer anderen schweren Strafe verurteilt. Flüchten konnten in den meisten Fällen nur die reichen und politischen exponierten Juden. Diese requirierten die vorhandenen Fahrzeuge. Für die anderen blieb kein Fahrzeug übrig, und zu Fuß, wie sie es wollten, kamen sie nicht aus dem Gefahrengebiet heraus.

Es ist überhaupt interessant — so heißt es in dem Bericht weiter —, daß wir noch nicht einen einzigen Menschen während unseres mehr als 1000 Kilometer tiefen Eindringens auf sowjetisches Gebiet trafen, der auf unsere Frage, wie es ihm während der Sowjetherrschaft gegangen sei, gesagt hätte, daß er zufrieden war. Alle, alle verfluchten die Bolschewikenherrschaft und wünschten nur, daß diese schreckliche Zeit niemals mehr wiederkomme. Man braucht sich nur in den Dorfwirtschaften und Behausungen der Bewohner umzusehen, um diese Leute zu verstehen. In Orten bis zu 15 000 Einwohnern fanden wir bloß zwei Brunnen mit Trinkwasser. Die Häuser sind durchaus verlassen und die Dörfer machen einen trostlos trügerischen Eindruck. In den Häusern findet sich oft so viel Unrat, daß sich unsere Soldaten trotz der Anstrengungen des Tages und der Müdigkeit lieber unter freiem Himmel schlafen legen als in den finsternen Stuben. Die Bekleidung und die Wäsche der Leute spotten einfach jeder Beschreibung.

Die bekannten Herrgottswinkel mit den zahlreichen kranken Tieren, ohne die man sich unter der Jarenherrschaft eine russische Wohnstube nicht vorstellen konnte, sind nirgends mehr zu finden. Wir befinden uns eben in einer größeren Ortschaft mit zwei großen Kirchen. In der einen befand sich bei unserem Einmarsch ein bolschewistischer Pferdestall, in dem anderen ein von Juden geführtes Lebensmittelgeschäft. Die Geistlichen wurden noch im Jahre 1917 in dem kleinen schmuggigen Fluß, der durch die Ortschaft fließt, ertränkt. Vergeblich suchten wir in der ganzen Ortschaft nach einem Heiligenbild. Der Besitz eines solchen hätte Verhängnis nach Sibirien bedeutet.

Wir kämpfen, so schließt der Bericht, oft sehr schwere und harte Schlachten an der Seite unserer deutschen Kameraden. Aber wir wissen, warum wir kämpfen, und treuen uns immer wieder, wenn es uns gelingt, diesem entmenschten Regime ein neues Stück Land zu entreißen und dessen Bewohner von einem Schicksal zu befreien, von dem sich der Mensch mit westlicher Kultur keine Vorstellung machen kann.

### Spinnstoffe für die Sammlung vorbereiten!

### Großangriff auf die Alexandria-Flotte

#### Sturzbomber trafen mehrere Stützpunkteinheiten im Hafen von Alexandria

DNB, 11. Aug. (P.A.) Der Kurs nach Ägypten ist die gewohnte Strecke für unsere Kampfflugzeuge geworden. Die Nordseeperiode brachte eine Reihe schwerer Angriffe auf die ägyptischen Stützpunkte der Engländer. In dieser Nacht zogen wir mit einem starken Verband von Ju-88-Bombern nach Süden. Unsere Flugzeuge trafen Bomben nach „Alex“, wie der große Hafen am Nildelta von den Kampffliegern genannt wird. Die Sicht ist heute fabelhaft. Direkt vor der Nase unseres Sturzbombers haben wir jetzt den Westhafen, in dem es wie in einem Fischteich von Schiffen wimmelt. Da sind die Kistenbunker, und davor liegen die Kriegsschiffe der Alexandria-Flotte. Sie sind sich höchst selten im Mittelmeer bei Operationen zu treffen. Seit Wochen liegen die Schlachtschiffe, Kreuzer und Zerstörer unter Dampf im Westhafen im Schutz der ungeheuren Flakbatterien, die sich in immer härterem Maße seit dem ersten Angriff deutscher Kampfflugzeuge hier in Alexandria versammelt. Alle Mittel der Abwehr werden gegen uns eingesetzt. In ihnen gehört auch ein Ring kleiner, mit leichter Flak besetzten Schiffe, die sich um den Hafen gruppieren und gegen Minenleger gedacht sind. Wir aber kommen heute aus vielen tausend Metern herabgeführt. Jetzt sind wir am Ziel. Noch eine kleine Biege gefahren, und in Sekunden haben wir ein kleines Kriegsschiff für unsere Bomben ausgeleuchtet.

„Achtung — Flak schießt nach uns!“ meldet der Beobachter. Da kippt unser Flugzeug auch schon steil ab, stürzt auf den Kohlenhafen und das Schiff zu. 3000 — 2000 — 1800 Meter und immer weiter tief der Beobachter die Höhenlage ab. Nun Druck auf den roten Knopf, die Bomben lösen sich, fallen das erste Stück mangerecht und legen sich dann fest in den Wurf. Wir fangen ab. Meine Augen hängen an den Schatten der Bomben. Ich will ihre Lage feststellen. Plötzlich aber ist die Flak da und hängt einen bunten Vorhang aus sprühenden roten Tapfen hinter unser Flugzeug, versperrt uns damit die Aussicht auf das Ziel. Unten? Ach es und blüht es wie toll durcheinander. Die mittlere Flak kreuzt ihre Garben gefährlich nahe heran. So ist gut möglich, daß man unsere Sturzbomber im hellen Mondlicht erlännt hat. Von allen Seiten jähst es auf uns zu. Mein Flugzeugführer, Leutnant Sauer, aber turndelt sich mit allem Geschick durch den ganzen Zauber hindurch, und ohne Treffer kommen wir aus dem Bereich der Flak. Sie legt eine enttäuschte Pause ein. Wir aber lauern auf Nachflieger und lachen Harz in die Umgebung.

In großer Biege lassen wir Alexandria hinter uns. Jetzt prallt die Flak wieder los und schleut einen nach uns angetriebenen Sturzbomber durch den bunten Garten ihres Feuerwerks. Aber auch ihn treffen sie nicht. Ich kann die Detonationen einer Bomben mitten im Hafen erkennen.

Wir vier und unser Sturzbomber „Tot-Marie“ sind bedeutend erleichtert. Die Angriffsmeldung schwingt uns durch den Äther zur Bodenstelle voraus, während der Flugzeugführer und der Beobachter um den Heimatkurs bemüht sind. Stunden später erfahren wir am Gesichtsstand von den Erfolgen unserer Kameraden. Der Unteroffizier K., Flugzeugführer einer jungen Besatzung unserer Gruppe, bringt die freudige Meldung von einem Volltreffer mittschiffs eines kleinen britischen Kriegsschiffes, das genau vom Bordischießen beobachtet werden konnte. Ritten drauf tauchte die 20-Zentner-Bombe. Eine rote Flamme loderte sofort nach der Detonation wie eine Fackel auf. Die andere Sturzbombergruppe hat das große Schwimmdock im Westhafen mit einer 500-Kilo-Bombe voll getroffen, während drei Zerstörer in seiner Vorwand einschlugen. Außerdem wurden ebenfalls Treffer auf Schiffseinheiten gemeldet.

So erlebt die Alexandria-Flotte im ägyptischen Hafen ein neues Unheil, das sie seit dem Fall Kretas in jedem Hafen des Mittelmeeres verlor.

Von Kriegsberichterstatter Heinz Holzhausen.

### Welle auf Welle stürmte und fiel

#### Wie die Sowjets in verwickelten Gegenangriffen verbluteten

DNB. Als wir die Autobahn Smolensk—Moskau erreichten, ahnten wir noch nicht, daß sich in diesem Raum Kämpfe abspielen würden, die noch dramatischer verliefen als die Schließung der Autobahn und der Eisenbahnstrecke Smolensk—Moskau selbst. Es begann ein Kampfabschnitt, der im Wehrmachtsbericht vor Abschluß der gewaltigen Operationen keinen Niederschlag finden konnte. In diesen harten Kampftagen reifte eine der größten Entscheidungen dieses Feldzuges heran.

Nach Erreichen der Autobahn nahm eine unserer Panzerdivisionen den Bahnhof 3. und ein Stück der Bahnlinie im Angriff. Südlich des Bahnhofes wurde eine Stadt 3. entdeckt, eine neue Stadt, die selbst in den Sowjetkarten nicht vorhanden ist. Das war eine der üblichen Ueberraschungen, die solche Karten bieten. Sie sind im allgemeinen genau so unordentlich wie die ganze Organisation dieses Landes. So taucht hier plötzlich diese SteinStadt 3. auf.

Unter den zahlreichen Gefangenen befindet sich ein sehr interessanter Jang, ein Oberst im Generalstab, Chef des Stabes einer Division. Er tritt sehr selbstbewußt auf und offenbart uns in seiner Großmäuligkeit den sowjetischen Operationsplan. Man will die weit vorgeschobenen deutschen Panzerkorps von den nachfolgenden Infanteriearmeen abschneiden und vernichten. Wir haben das zwar längst gemerkt, aber man ist doch schließlich für eine Bestätigung dankbar.

Unterdessen geschieht allerdings etwas ganz anderes. Wir erreichen die allgemeine Linie des Wop und ostwärts 3. den Dnjepr. In dieser Linie wird abgewehrt. An der Autobahn stehen wir nämlich mit allgemeiner Front nach Süden und haben dort die erste Panzerkammer für den großen Ring um Smolensk gelegt. Als sich nach einigen Tagen dieser Ring auch von Süden her schließt, sind große Sowjetverbände eingeschlossen.

Der Bolschewik greift nun in zwei Richtungen an. Die im Kessel von Smolensk stehenden Verbände versuchen den Durchbruch nach Norden. Ihnen entgegen kommt ein großer bolschewistischer Angriff, der den Kessel von außen her sprengen will. Wir kämpfen also wieder einmal nach zwei Seiten. Die Männer unserer Panzerverbände wissen, worum es geht. Bricht der Feind durch, dann sind wir abgeschnitten. Halten wir, dann gibt es im Raum Smolensk für die Sowjets eine völlige Vernichtung. Dem Halb wird gehalten.

Die Abwehrkämpfe dieser Tage zählen zu den schwersten dieses Feldzuges. Aus dem Kessel heraus ist der Druck nicht so schlimm. Die dort noch vorhandenen Verbände reiben sich immer mehr auf. Im einzelnen kämpfen die bolschewistischen Bataillone mit dem Mut des Verzweiflung. Der Feind setzt auch harte Artillerie ein und Bomber, die von außen her zu Hilfe kommen.

Der Druck von außen aber ist gewaltig. Immer neue bolschewistische Divisionen werden herangeführt. An unserer ganzen





front treten neue, libirische Divisionen auf, die als Stütztruppen gelten. An unserem linken Flügel gibt es einmal eine sehr ernste Situation. Die Gegner bringen mit großen Massen in einen Raum ein, den eine Division erst sperren soll. Zunächst stand dort nur ein Regiment, aber dieses eine Regiment hält den Angriff mehrerer Divisionen auf, bis die ganze Division ihren Abschnitt erreicht hat. Bei dieser Gelegenheit fallen an einem einzigen Tage 86 Geflügel in die Hände dieser Division.

Zimmer wieder greifen die Sowjets an. An drei Stellen wird einwandfrei beobachtet, wie politische Kommissare mit der Pistole in der Hand die Bolschewisten vorwärts treiben. Auch die Offizierschule Moskau beehrt uns, aber sie verblutet ebenso wie ihre Vorgänger im Angriff. Welle auf Welle türmt und stirbt. An einer Stelle führen die Sibirier mit untergehaltenen Armen. Unsere MG-Schützen können gar nicht schnell genug Feuerwechsel machen, um die Reihen niederzumähen. Immer wieder kommt eine neue Kette über den Höhenrücken, aber 30 Meter vor unseren Stellungen bricht der Angriff zusammen. Die Sowjets hinterlassen ein unbeschreibliches Leichenfeld.

So vernichtet sich die Sowjetarmee in sinnlosen Gegenangriffen. Ihrer Luftwaffe geht es genau so. An diesem Brennpunkt der Front tritt sie wieder mit aller Macht auf. Sie greift mehrmals am Tage an, aber ihre Verluste sind furchtbar. Allein im Gefechtskreis unseres Gefechtsstandes werden an einem Tage 18 Bomber durch unsere Jäger heruntergeholt. Sie haben schon von Spanien her Erfahrungen im Kampf mit der Sowjet-Luftwaffe. Die unmittelbar hinter uns liegende Gruppe hat bei 200 Luftstücken noch nicht einen einzigen Ausfall durch Feind-Einwirkung. Auch die feindliche Luftwaffe wird so in diesen Kampfen ausgebrannt.

Die Panzerkammer aber hielt. Was noch im Kessel von Smolensk lag, wurde vernichtet. Wir sind nicht abgeschnitten worden, wir haben die anderen völlig eingekreist. Und dann kam auch die Infanterie heran, die zum Teil 700 Kilometer Fußmarsch hinter sich hat. Hier ist keine Rede von Abschneiden, der Lähme Vorstoß mehrerer Panzertruppen in die Weite des sowjetischen Raumes ist endgültig gesichert. Ein geschichtlicher Sieg war errungen.

Hans Hertel (FR.)

### Slowakei löst die Judenfrage

#### Hlinka-Garde fordert die Einführung der Nürnberger Gesetze

Freiburg, 11. Aug. Die im Laufe der vergangenen Woche in Freiburg unter dem Vorsitz des Innenministers nach stattgefundenen Beratungen der Kommandanten der Hlinka-Garde befaßt sich nahezu ausschließlich mit der endgültigen Lösung der Judenfrage in der Slowakei. Es wurde auf die ungeheuren Einzelheiten hingewiesen, die entweder unter Aufsicht jüdischer Sowjetkommissare oder von Juden selbst in der Ukraine und anderen Gebieten der Sowjetunion verübt wurden, und betont, daß hier nicht mehr von Verworfenheit einzelner gesprochen werden kann, sondern daß es sich bei den Juden um eine Rasse handelt, die von Grund auf verdorben und schlecht ist. Dies zeige sich auch in der aufwieglerischen und kriegsbeherischenden Tätigkeit der Juden in allen anderen Staaten der Welt.

Deshalb fordere die Hlinka-Garde die restlose Lösung der Judenfrage in der Slowakei durch die Einführung der Nürnberger Gesetze, da es sich gezeigt habe, daß sich jede Halbheit bei der Lösung der Judenfrage an denen Bitter rächt, die die halben Lösungen befürworten. Die Forderung nach Einführung der Nürnberger Gesetze sei eine kompromißlose Forderung der slowakischen arbeitenden Schichten. Gleichzeitig wurde auch die Einführung eines Gesetzes zur besonderen Besteuerung des reichen Vermögens gefordert, das sich die Juden der Slowakei besonders in den letzten zwanzig Jahren unter der tschechischen Herrschaft angeeignet haben.

### „Roosevelt der am meisten Verantwortliche“

#### Agenzia Stefani nagelt die Schuld des Kriegsverbrechers fest

ORB Rom, 11. Aug. „Roosevelt betreibt eine Innen- und Außenpolitik, die darauf hinausgeht, die Welt in einen gigantischen Krieg zu stürzen“, schreibt Agenzia Stefani. „Roosevelt ist der am meisten Verantwortliche für den gegenwärtigen Krieg, den er mit allen ihm zur Verfügung stehenden Mitteln begünstigt. Selbst England hat ihm nichts zu danken, denn für die Waren, die er den Engländern liefert, fordert er auf Kosten

des englischen Ansehens in der Welt ihre wertvollsten Stützpunkte und Befestigungen.

Die Verantwortung Roosevelts vor der internationalen Welt ist sehr schwer. Er hat bereits Polen, England, Frankreich und andere Länder in den Krieg geführt, indem er ihnen seine wirksame Hilfe versprach. Jetzt ist er damit beschäftigt, durch seine Politik im Fernen Osten Japan einzukreisen und so im Pazifik einen neuen Konflikt hervorzurufen. Ferner hat er durch die Schaffung der Schwarzen Listen der südamerikanischen Handelshäuser eine wehrhafte Wirtschaftsdiktatur auf dem südamerikanischen Kontinent errichtet, um so diese Republiken zur Teilnahme an seiner Kriegspolitik zu zwingen. Schließlich arbeitet Roosevelt mit England zusammen an der Blockade Europas, um so alle europäischen Völker auszuhungern.

### Englischer Druck gegenüber Thailand

#### Japanische Berichte über die Lage in Malaya

Tokio, 11. Aug. Die Agentur Domei veröffentlicht Berichte aus Bangkok über die Lage in Britisch-Malaya und den englischen Druck gegenüber Thailand. Täglich treffen in Bangkok aus Malaya evakuierte Japaner ein, die einstimmig über die zunehmende Unruhe der Bevölkerung berichten. Seit dem Einmarsch der japanischen Truppen in Französisch-Indochina habe sich die Haltung der britischen Behörden von Malaya gegenüber den dort lebenden Japanern außerordentlich verschärft. Alle Japaner würden laufend überwacht und eine weitere geschäftliche Betätigung nach der Einfristung der Guthaben sei unmöglich. 30 Kilometer bis zur thailändischen Grenze sei der Kraftwagenverkehr unterlag. In den Jügen mühten die Zerstörer vergeblich bezu, verbunkelt werden.

Auch die japanische Presse beschäftigt sich in ihren Berichten aus Thailand und Französisch-Indochina sowie in Kommentaren weiterhin mit den Vorgängen in Thailand und vor allem mit dem anglo-nordamerikanischen Druck auf Thailand.

### Die neue Kampfphase im Osten

Die vergangene Woche, die siebente des Ostfeldzuges, brachte in Auswirkung des Durchbruchs durch die Stalin-Linie bereits die ersten großen Erfolge des neuen Operationsabschnittes.

Im einzelnen sind es drei Kampfhandlungen der unangenehmsten neuen Operationen, die schon jetzt erkennbar oder schon abgeschlossen sind:

1. In der Ukraine ist die große Umschließungsaktion abgeschlossen, die nach der Stadt Uman benannt sein wird. Diese Stadt liegt etwa halbwegs zwischen Kiew und Odessa. Bei der Vernichtung von 25 Divisionen wurden unter blutigen Verlusten des Gegners über 100.000 Gefangene und entsprechendes Material eingebracht. Unter den Gefangenen befinden sich demerksenswerterweise die Oberbefehlshaber von zwei Armeen. Bei den Kampfhandlungen haben sich die ungarischen Verbände ausgezeichnet. Noch größer als die zahlenmäßige dürfte die operative Auswirkung auf den Dnjepr-Bogen und auf die Stellung der bolschewistischen Kräfte sein, die sich an das Schwarze Meer anlehnen. Die Operationen an der südlichen Front schreiten gut voran.

2. Im Norden ist nach der Einkesselung und Vernichtung bolschewistischer Kräfte der Durchstoß zu dem wichtigen Eisenbahnpunkt Taps und zur Südküste des finnischen Meerbusens geübt. Operativ bedeutet das die Unterbrechung der Bahn Petersburg-Kowal und die Abschneidung der im Raum um Kowal stehenden Bolschewisten.

3. Der Sieg von Smolensk zeitigte weitere Erfolge: Südlich dieser Stadt, bei Kollawa, wurden eingeschlossene sowjetische Verbände vernichtet und über 38.000 Gefangene eingebracht.

Mit all diesen Erfolgen sind die Voraussetzungen für weitere wichtige Operationen geschaffen. Auch die nächsten Betrachtung kommt zu dem Ergebnis, daß die Sowjetarmee in dem wochenlangen Ringen aufs schwerste getroffen ist und daher voraussichtlich den kommenden Befehlungen nicht mehr gewachsen sein wird. Die von den Bolschewisten neu aufgestellten Truppen sind nicht mehr das, was die alten aktiven Divisionen waren. Improvisationen und Kopsloßigkeit ihrer Führung sind schon ebenso offensichtlich wie Zerstückelungen bei der Truppe. Im Kampf gegen Raum und Masse hat die deutsche Wehrmacht Erfolge errungen, die auch neutrale Militärkritiker als beispiel-

los bezeichnen. Von Anfang an war das Ziel der deutschen Führung, im Sinne von Clausewitz, nicht sowohl Geländegewinn als die Zerschmetterung der feindlichen Streitmacht. Der amerikanische Militärkritiker Baldwin sagt denn auch jetzt, daß Kanderobertung sich von selbst ergibt, wenn der Schutzwall der Armee zertrümmert ist. Das ist der Sinn der jetzt begonnenen vierten Phase: der Schutzwall der bolschewistischen Armeen wird jetzt in schweren Kämpfen weggeräumt. In dieser Phase nicht mehr wirksam, dann rettet auch die gewaltige Tiefe des Raumes den geschlagenen Gegner nicht mehr.

Daß auch bei den Gegnern und im sonstigen Ausland die Lage im Osten durch die deutschen Erfolge trotz der Raufschensiege Churchills immer mehr erkannt wird, beweisen einige Nachrichten. So gibt „Exchange“ in einer Meldung aus Moskau zu, daß dort am Vortage die erwarteten Lageberichte aus den Sektoren von Petersburg und Smolensk in der sowjetischen Zentrale nicht eintrafen. In dem gleichen Bericht wird eine weitere Verschlechterung der Stellungen der Sowjettruppen im Gebiet von Kiew angedeutet.

Auch der Londoner Nachrichtendienst schwenkt langsam um und bereitet auf böse Nachrichten aus der Sowjetunion vor. Er erklärt jetzt mit einem Male, daß Teile deutscher Formationen bereits im Vormarsch auf Odessa seien und daß man damit rechnen müsse, daß dieser für die sowjetische Kriegsführung so außerordentlich wichtige Hafen ernsthaft bedroht sei. Eine ähnliche Feststellung finden wir in der „Times“, die meint, Marshall Badjennan, der im Süden kommandiert, habe nur noch die einzige Aufgabe, seine Armee einer Umzingelung durch die Deutschen zu entziehen. Besonders unangenehm ist den Engländern dem natürlich der Eindruck der deutschen Taktikermeldungen in den Vereinigten Staaten. Ihre Kampagne gegen die Wahrheit war ja in erster Linie für die USA. bestimmt, um diese in den „Schließkrieg“, sei es gegen Deutschland oder gegen Japan, zu locken. Die Erfolgsmeldungen der letzten Tage haben Churchill dieses Konzept schon einigermaßen verdorben. Es ist ein amerikanischer Sender, der Sender Boston, der schreibt: „Wenn die deutschen Sondermeldungen über die Ukraine wahr sind, so bedeutet dies einen der größten militärischen Siege des ganzen Krieges.“

Die Ueberlegenheit der deutschen Luftwaffe wird erneut dokumentiert durch die Meldung, daß insgesamt seit 22. Juni 10.000 feindliche Flugzeuge vernichtet worden sind. Diese Zahl gibt einen Begriff von den ungeheuren Materialverlusten der Sowjets in den ersten sieben Wochen. Der sowjetische Luftwaffe ist damit die Möglichkeit genommen, noch entscheidend in den Verlauf der Kriegshandlungen einzugreifen.

### Kleine Nachrichten aus aller Welt

**Sowjetespionage in Schweden.** Die Stockholmer Polizei hat vier schwedische Arbeiter verhaftet, die offenbar seit längerer Zeit auf ungesicherter Weise Rundfunktelegramme ins Ausland sandten. Einer von ihnen hat sich vor sieben Jahren in Russland aufgehalten. Obwohl die amtliche Meldung nicht ausdrücklich besagt, welche ausländische Macht den Auftragsgeber gewesen ist, läßt sich doch aus ihrem Wortlaut der Schluß ziehen, daß es sich um eine Zweigstelle der Komintern handelt. Einer der Verhafteten hat längere Erfindungsreisen in Schweden gemacht. Die Spionagetätigkeit richtete sich also auch gegen Schweden.

**Suezkanal unbesfahrbar.** Der Suezkanal ist, wie ein amerikanischer Ingenieur der „New York Times“ erklärte, durch die deutschen Bombenangriffe unbesfahrbar geworden.

**Britischer Torpedobootzerstörer versenkt.** Ein amtliches Bericht der britischen Admiralität meldet, daß der britische Torpedobootzerstörer „Defender“ versenkt worden ist.

**Britischer Frachtdampfer torpediert.** 16 Ueberlebende des versenkten britischen Dampfers „Anselm“ sind am 10. August in Nord eines spanischen Dampfers in Rosario eingetroffen. Der britische Dampfer „Anselm“ wurde von einem deutschen U-Boot in der Mittelatlantik versenkt.

**Von ausgebrochenen Gefangenen erschossen.** Der Direktor des Staatsgefängnisses von Oklahoma in USA, der von vier ausbrechenden Sträflingen als Geißel mitgeschleppt wurde, ist von diesen erschossen worden, als die Flichenden von der Polizei gestellt wurden. Drei der Sträflinge fanden dann bei dem sich entwickelnden Feuergefecht den Tod; zwei Polizeibeamte wurden verletzt.

## Kameraden

### Ein Roman vom gemeinsamen Einsatz in Krieg u. Frieden von Else Jung-Lindemann

Urheber-Rechtsschutz. Deutscher Roman-Verlag, Bad Sachsa (Südharz) 1. Kapitel

Einen Tag und eine Nacht sind sie gefahren, quer durch das Reich von Westen nach Osten. Als der Morgen novembergrau vor den Abteilfenstern hängt, läuft der lange Heimkehrerzug in die hohe, verrußte Halle eines Berliner Bahnhofes ein.

Sie taumeln hinaus, graue, müde Männer in abgewetzten, zerfetzten Uniformen.

Der große Krieg hat ein Ende, und jetzt kommen sie zurück aus einer Welt, die sie vier lange, schwere Jahre umschlossen hielt.

Aus, vorbei.

Die harte Pflicht hat sie entlassen.

Sie sind frei und fühlen sich doch nicht wohl, wie sie da im kalten Morgenlicht verdrossen und abgekämpft auf dem Bahnsteig stehen, so, als seien sie in ein fremdes Land gebracht worden und wüßten nicht, wohin sie ihre Schritte zuerst lenken sollen.

Tust sind sie sich selber fremd geworden, und sie begreifen nicht, wie es möglich ist, daß sie gestern noch Kameraden waren, auf Leben und Tod verschworen, und heute, aus der großen Gemeinschaft gelöst, auf einem Berliner Bahnhof stehen, einsam und ohne Befehl.

Sie sind heimgekehrt, aber es ist eine traurige Heimkehr geworden.

Keine Fahnen wehen.

Rebellen ziehen.

Kein Blumenregen überschüttet sie, und niemand jubelt ihnen zu.

Die Sieger der Front, die sich dem Feinde nicht ergaben, sind vom Hunger und der Verzweiflung in der Heimat bezwungen worden.

Sie alle haben die grauenvolle Botschaft gehört: In Deutschland ist Revolution. Viele haben sie nicht glauben wollen, manche sind schon zu stumpf gewesen, um sie zu begreifen, und nur jene, denen das rote Gift seit langem im Blut rumorte, warfen ihre Waffen fort und stimmten gröhrende Freiheitsslieder an.

Revolution!

Freiheit, Gleichheit, Brüderlichkeit!

Ein graußer Sang.

Tage- und nächstelang hat er ihnen in den Ohren gedöhnt, und Herzen, die in den härtesten Gewittern der Schlachten nicht gezagt hatten, sind von ihm bis ins Innerste erschüttert und ausgewühlt worden.

Die alten Landsturmmänner haben die härtesten Köpfe gefenkt und das Gewehr mit ihren Fäusten fester gepackt. So sind sie der Heimat entgegengefahren, die Knarre zwischen den Knien, zornig, verbissen und gewillt, ihre Pflicht weiter zu tun.

Aber jetzt stehen auch sie in der frostigen, feuchten Luft des Morgens unschlüssig wie eine im Furch zusammengetriebene Herde, des Befehls wartend, der ihnen vier Jahre lang den Blag und die nächste Aufgabe zwies.

Doch es ist niemand da, der befehlt und die Verantwortung für sie mitträgt.

Stumm sehen sie sich an.

Was nun, Kamerad?

Achselzucken.

Da ruft eine Stimme, und es klingt ihnen allen wie eine Erlösung:

„Anser Hauptmann!“

Die härtesten Gesichter wenden sich dem Manne zu, der hoch und schmal, mit blassem Antlitz und tiefeingesunkenen Augen in ihre Mitte tritt.

„Guten Morgen, Leute!“

Sie stehen stramm wie an der Front.

„Guten Morgen, Herr Hauptmann!“

Sie sind nicht mehr allein. Der Mann im grauen Offiziersmantel ist bei ihnen. Er hat sie draußen geführt,

und er wird ihnen auch jetzt sagen, was sie zu tun haben. Wer zu seiner Kompanie gehört hat, schart sich um ihn.

Der Hauptmann Lutz Hagen sieht keinen Männern in die Augen.

Keiner lenkt die Lider. Die Gesichter haben sich entspannt, und erwartungsvoll hängen die Blicke der Leute an ihm, die von Aufruhr und Widersetzlichkeit noch nichts wissen.

„Was wird jetzt aus uns, Herr Hauptmann?“ fragt einer.

Der Hauptmann Lutz Hagen hat seinen Befehl ausgeführt. Er hat seine Kompanie geordnet zurückgebracht, und er wird nun an ihrer Spitze zur Kaserne marschieren, mitten durch die vom roten Terror ausgewählte Stadt.

Mit ein paar knappen Worten sagt er es seinen Männern, und sie ordnen sich schweigend zum Zuge. Hart stampfen ihre schweren Stiefel über den Bahnsteig.

An der Sperre werden sie aufgehalten.

Ein Hausen wilder Kerle steht da. In grauen Soldatenmänteln, von denen die Achselstücke gerissen sind. Mühen ohne Notarden sigen ihnen schief auf einem Ohr.

Sie gröhlen und schwenken eine breit aufgerollte rote Fahne.

Die Kppen des Hauptmanns pressen sich fest aufeinander.

Das also ist der Willkommensgruß der Heimat!

Der Edel schüttelt ihn, als er sich und seinen Leuten einen Weg durch den zügellosen Hausen bahnen will.

„Macht Platz!“ herrscht er die Burken an.

Einen Augenblick stutzen sie, erkennen erst jetzt den Offizier, und da sind mit einem Male viele Hände über Lutz Hagen.

Eine Faust trifft ihn hart gegen die Stirn, daß er taumelt. Schmutzige Finger zerren und reißen ihm die silbernen Achselstücke mit den beiden Sternen vom Mantel. Ein junger Mensch, rothaarig und mit pickelüberfühtem Gesicht, zieht ihm den Säbel aus der Scheide und zerpflißert ihn an einem Eisenträger. Pfliffe und Schreie gellen durch die Bahnhofshalle.

(Fortsetzung folgt)



# Aus Stadt und Land

Altensteig, den 12. August 1941

Vordunkelungszeit: 12. August von 20.46 bis 6.13

## Kameraden

Heute beginnen wir mit unserem neuen Roman „Kameraden“ von Elfe Jung-Andemann. Der Inhalt dieses Wertes wird unsere Leserinnen und Leser in ganz besonderer Weise fesseln und alle Saiten ihrer Herzen anrühren, denn es ist ein tiefes Erlebnis, aus dem diese feinfühnige Arbeit herausgewachsen ist. Wären Sie bitte auf den Anfang, damit Sie ein großes und erschütterndes Geschehen nachleben in einer unwirklichen Zeit!

## Unterläßt jede überflüssige Reise!

Die Leitung des deutschen Fremdenverkehrs fordert alle Volksgenossen dringend auf, jede überflüssige Reise zu unterlassen. Die Fremdenverkehrsstellen in vielen deutschen Gauen sind so stark be-  
lastet, daß Erholungsurlaube zurzeit entweder gar nicht oder nur in sehr beschränktem Umfang ausgenommen werden können. Wer seinen Erholungsurlaub aus beruflichen oder familiären Gründen während der Hauptreisezeit nehmen muß, möge vor Beginn der Reise beim zuständigen Verkehrsamt oder Landesfremdenverkehrsverband oder im Reisebüro anfragen, ob er am Reiseziel Unterkunft finden wird.

## Einsatz der Arbeitsmädchen im Kriegshilfsdienst

Der Einsatz der Arbeitsmädchen im Kriegshilfsdienst erfolgt erst nach Ableistung des Diensthalbjahres, also im Oktober. Vor allem werden Stellen berücksichtigt, bei denen durch den Einsatz einer Arbeitsmädchen eine männliche Arbeitskraft frei wird. Die genauen Ausleihbestimmungen über den Einsatz liegen noch nicht vor. Infolgedessen kann hierüber noch nichts Endgültiges gesagt werden. Soweit sich allerdings fest, daß in erster Linie Behörden (Verwaltung der Wehrmacht), Krankenhäuser, Kinderheime (Kinderlandverschickung) und in zweiter Linie Hausarbeiten berücksichtigt werden. Es ist also vollkommen zwecklos, wenn Hausfrauen jetzt schon mit Anforderungen an Arbeitsstellen oder Arbeitsämter herantreten.

## Ernteverfahren bei ungünstigem Wetter

Bei schönem Wetter läßt der Bauer und Landwirt das Getreide gern in Schwaden trocknen. Da man aber auch mit ungünstiger Witterung rechnen muß, empfiehlt es sich, das Getreide auch bei gutem Erntewetter sofort aufzubinden und zum Trocknen aufzuhängen. Man sollte es nicht in zu großen Garben und nicht zu fest binden. In den letzten Jahren ging man mehr und mehr dazu über, die Garben statt in Stiegen in runden Haufen aufzustellen. Man verfährt sie mit Deckgarben, die die Lehren der darunter stehenden Garben vor Regen schützen. Je kleiner die Haufen sind, umso besser kann der Wind das Getreide trocknen. Bei anhaltenden Niederschlägen, oder wenn das Getreide in nassem Zustand gemäht werden muß, empfiehlt es sich, das Getreide, ohne es in Garben zu binden, in kleinen Puppen aufzustellen, die mit dem eigenen Stroh lose gebunden werden. Auch hier sollte man darauf achten, daß durch eine günstige Aufstellung der Wind die Trocknung fördern kann. Das Trocknen auf Heuhütten und Erntebänken ist auch vorteilhaft.

In wiederholten Jahren Altmühl hat man mit dem Trocknen des Getreides auf Heinen sehr gute Erfahrungen gemacht. Dieses Verfahren dürfte sich auch in anderen Gegenden mit ähnlichen Witterungsverhältnissen erfolgreich anwenden lassen. Kleine Maschinengarben legt man mit den Lehren nach Süden und Westen hin und quer über die Sprossen. Die beiden Garben auf der obersten Sprosse knickt man ab, und das ganze verfährt man mit einer Sturzgarbe, damit der Regen flach ablaufen kann. Das obere Bindemäher gemähte Getreide legt man lose auf die Sprossen und knickt es nach unten ab. Hier wird von einer Sturzgarbe abgesehen. Bei langem Getreide müssen bereits die Garben auf der mittleren Sprosse abgeknickt werden. Jahrelange Beobachtungen ergaben, daß von allen Trocknungsverfahren das Trocknen auf Heinen das sicherste war und die besten Erfolge aufwies. Es zeigte sich ferner, daß der Arbeitsaufwand bei diesem Verfahren geringer ist als beim Aufstellen in Stiegen oder Puppen, zumal das Umstellen nach härterem Regen wegfällt. Nicht zuletzt bleiben die Verluste, die beim Umstellen immer wieder eintreten, erspart.

## Nur Pilze sammeln, die man kennt

In diesen Tagen und Wochen beginnt die Pilzzeit. Wir wollen sie gerade jetzt im Krieg reichlich ausnützen, weil die Speisepilze nicht nur eine willkommene Bereicherung des täglichen Küchengetreides sind, sondern auch in der häuslichen Vorratswirtschaft eine wichtige Rolle spielen. Besonders wertvoll ist es dabei, daß sie sich auf die bequemste Weise haltbar machen lassen — nämlich durch Trocknen.

Für Pilze gilt in erhöhtem Maße, was für jedes andere Einmachgut wichtig ist: es dürfen nur ganz frische Pilze zur Haltbarmachung, sei es durch Einmachen oder Trocknen, verwendet werden. Das Trocknen geschieht in der Weise, daß man die Pilze sauber wäscht (nicht waschen!), dann in Scheiben schneidet und diese entweder auf Papier ausbreitet oder auf Fäden zieht und zum Trocknen aufhängt. Das Trocknen soll niemals in der Sonne, sondern stets im Schatten erfolgen.

Der wichtigste Grundsatz für jeden Pilzsammler ist natürlich der, daß nur solche Pilze gesammelt werden dürfen, die man wirklich mit hundertprozentiger Sicherheit kennt. Besteht nur der geringste Zweifel, dann soll man den Pilz stehen lassen. Viele Pilzvergiftungen würden alljährlich vermieden, wenn nicht immer wieder Verwechslungen vorkommen würden. Es gibt zu viele Pilzarten, die noch einen ganz ähnlichen, aber giftigen „Doppelgänger“ haben, der sich vielleicht nur durch geringe Kleinigkeiten äußerlich unterscheidet.

Der gefährlichste Giftpilz ist der Grüne Knollenblätterpilz, auch sein Bruder, der gelbliche Knollenblätterpilz, ist giftig. Beide haben einen weißen Stiel und einen flachen, oben grünen, gelblichen Hut. Der ungenießbare Gallertkörper hat gewisse Ähnlichkeit mit dem eßbaren Steinpilz, ist oben auf dem Stiel gelblich und hat ein rosafarbenes Lamellenpolster. Der schmackhafte Steinpilz kann mitunter mit dem giftigen Schwefelstachelpilz verwechselt werden, dieser ist in der Farbe zitronengelb. Keines der verschiedenen „Mittel“, die zur sicheren Erkennung von Giftpilzen empfohlen werden, ist absolut wirksam. Auch nicht der mitgekochte silberne Kaffee, der durch Pilzgift anlaufen soll.

Der Vossel würde auch bei Vierbeinern anlaufen und genau so reagiert er auf alle Fruchtfliegen. Ein Schutz gegen Pilzvergiftungen ist und bleibt nur die einwandfreie Kenntnis der einzelnen Pilzarten. Und wer eben nur wenige Arten kennt, der soll sich auch auf diese wenigen beim Sammeln beschränken. Dann werden wir an der Pilzernte des Sommers umso mehr unsere Freude haben.

## Schwäbische Imker tagten

Stuttgart, 11. Aug. Die Landesfachgruppe Imker Württemberg, Hohenzollern hielt am Samstag und Sonntag in Stuttgart eine Arbeitstagung ab, um über die Maßnahmen zu beraten, die während des Krieges zur Erhaltung und Förderung der heimischen Bienenzucht durchzuführen sind. Aus der Tagung, zu der der Geschäftsführende Präsident der Reichsfachgruppe Imker Reichshof-Berlin erschienen war, ist zu erwähnen, daß der Landesfachgruppe den organisatorischen Neuaufbau der Imkerschaft bekanntgab und den Kreisvorsitzenden Richtlinien für die Durchführung ihrer Aufgaben erteilte. In den letzten 3 Jahren sind in Württemberg Begehungen sämtlicher Bienenstände durch sachkundige Imker durchgeführt worden. Zwei Sonderaktionen der Reichsfachgruppe Imker zur Bereicherung von Honig für Krankenhäuser, Lazaretts, Altersheime, Kinderheime, sowie für Kranke und werdende Mütter hatten den gewünschten Erfolg. Die Landesfachgruppe Imker Württemberg wird auch in diesem Herbst wieder über 100000 manntage zweioberprägen unentgeltlich an ihre Mitglieder zur Verteilung bringen, um dadurch mehr Blütenstaubspender für die Entwicklungszeit der Bienenwälder im Frühjahr zu bekommen.

Eine besondere Note erhielt die Tagung dadurch, daß der Vorsitzende der Landesfachgruppe Imker, Oberlehrer Rentzler-Stuttgart, am 9. August vor 10 Jahren die Führung des damaligen Landesvereins für Bienenzucht übernommen hat. Der Geschäftsführende Präsident der Reichsfachgruppe sollte ihm volle Anerkennung für seine vorbildliche Arbeit in der Landesfachgruppe und auch in der Reichsfachgruppe Imker. Auch in den weiteren Ansprachen wurden die Verdienste des Landesfachgruppenleiters gewürdigt.

## Kreisleiter Lüdemann gefallen

Balingen. Kampf und Sieg, diese beiden Begriffe waren schon in frühestem Jugend zum Lebensinhalt von Kreisleiter NSKK, Staffelführer Kurt Lüdemann geworden, der nach glücklich überstandener Wehrdienst am 22. Juli im Alter von 31 Jahren im harten Kampf gegen die Sowjets und im siegreichen Vorwärtstücken der deutschen Wehrmacht bei Mogilew den Heldentod erlitt und so wie sein 1916 in der Sommerschlacht gefallener Vater den letzten und größten Beweis seiner Haltung erbrachte, die stets durch äußerste Einlahbereitschaft gekennzeichnet war. In Leipzig 1910 geboren, kam Kurt Lüdemann 1928 in unseren Gau. Am 1. Juli 1939 trat er der NSDAP bei. Im Dezember wurde er Ortsgruppenleiter, 1930 Bezirksleiter und 1932 Kreisleiter in Freiburgstadt. 1937 wurde er vom Gauleiter zum Kreisleiter des Kreises Balingen-Wehingen berufen, der seiner Initiative auf allen Gebieten eine hervorragende Förderung zu verdanken hat. Kreisleiter Lüdemann wurde mit dem Gaukreuzzeichen 1935 des Gaukreuzes, dem H.-Ehrenzeichen sowie der Dienstauszeichnung der NSDAP in Silber und Bronze ausgezeichnet.

Wöppingen. (Die Milchherzeugungsschlacht.) Die Milchanklieferung bei dem Wöppinger Füllmilchwerk der Württembergischen Milchherzeugung hat eine sehr starke Steigerung erfahren. Die Liefergemeinden haben im Jahre 1940 gegenüber dem Jahr 1934 das Doppelte an Milch abgeliefert und die Butterherzeugung konnte in diesem Zeitraum um 200 Prozent gesteigert werden. Ein großer Teil der Milchanklieferung geht heute zur weiteren Verarbeitung an ein anderes Werk, weil das Wöppinger Milchwerk den starken Anfall nicht aufzunehmen vermag. Um den immer noch weiter steigenden Milchbedarf aus dem Einzugsgebiet aufzunehmen, ist der Neubau eines größeren Milchwerkes in Wöppingen vorgesehen.

Heidelberg. (Friedhelm von Rauchs Haupt 60 Jahre alt.) Prof. Dr. F. W. von Rauchs, der Heidelberger Professor für ausländisches Recht, Völker- und Wahlrecht, kann am 13. August seinen 60. Geburtstag begehen. 1928 war Rauchs nach vorausgegangener Habilitation in Heidelberg Gastprofessor in Südamerika (Buenos Aires, Santiago de Chile).

Baden-Baden. (Herbst-Ausstellung.) Am Sonntag mit- tag wurde in Gegenwart des Vertreters des Ministeriums des Kultus und Unterrichts, Ministerialrat Prof. Dr. Wöl, die zweite diesjährige vom August bis Oktober währende Oberheimalische Kunstausstellung von dem Kulturreferenten beim Chef der Zivilverwaltung eröffnet.

Nacht. (Tödliche Verunglück.) Am Samstag Nachmittag wurde der hiesige Oberaufseher Emil Gerhardt in der Goldseederortstadt, als er die Straße überquerte, von einem Motorfahrzeug erfaßt und zu Boden geschleudert. Auch der Motorfahrzeugführer kam zu Fall. Gerhardt erlitt einen schweren Schädelbruch, an dessen Folgen er in der darauffolgenden Nacht verstarb. Das Unglück ist wohl darauf zurückzuführen, daß Gerhardt, der im 68. Lebensjahre stand, vom linken Schweg auf die rechte Straßenseite wechselte, dann aber wieder auf die linke zurückgehen wollte. In diesem Augenblick wurde er erfaßt.

Nacht. (Von der Lokomotive getötet.) Am Samstag Vormittag wurde der in einer Eisengießerei beschäftigte Arbeiter Felix Scherding mit dem Fahrrad aus dem Hofe seiner Arbeitsstätte fahren und kam dabei so unglücklich unter eine rangierende Lokomotive, daß er überfahren und sofort getötet wurde.

Offenburg. (Von der Kleinbahn überfahren.) Ein 66 Jahre alter Mann von hier geriet unter den Triebwagen der Mittelbadischen Eisenbahn. Mit schweren Verletzungen wurde der Verunglückte in das Offenburger Krankenhaus gebracht, wo ihm das linke Bein amputiert werden mußte.

Freiburg i. Br. (Krasse Unachtsamkeit.) Ein Kaleschehülse räumte hier aus fahrlässiger Gefährdung dem 28jährigen Hans S. aus Rodel (Mörsburg) die Mitbenützung des möblierten Zimmers so lange ein, bis er selbst ein eigenes Zimmer aufgetrieben hatte. Beim Wegzug entwendete er dem gebliebenen Zimmerkammeraden jedoch Bekleidungsstücke im Werte von 30 Mk. Dafür erhielt er drei Monate Gefängnis.

## Kleine Nachrichten aus aller Welt

Errichtung einer deutschen Schule in Oslo. Um vielfach aufstrebendem Wunsch von reichs- und volksdeutschen Familien in Oslo zu entsprechen, hat der Reichskommissar für die norwegischen Gebiete Terboven, die Errichtung einer deutschen Schule in Oslo beschlossen.

Waffenandrang im Haus der Deutschen Kunst. Seit der am 2. Juli erfolgten Eröffnung der Ausstellung in München hält der gegenüber dem Vorjahr noch erheblich verstärkte Besucherandrang ununterbrochen an. In 14 Ausstellungstagen haben nicht weniger als 100 000 Volksgenossen die Ausstellung besucht. Auch einen ungewöhnlich starken Verkaufserfolg hat die Schau zu verzeichnen. In der kurzen Zeit seit Ausstellungseröffnung wurden 380 Werke, also bereits die Hälfte aller ausgestellten Arbeiten, verkauft. Der der Künstlerchaft hieraus zuzuführende Erlös beträgt 1,25 Millionen RM. Die Ausstellung bleibt in ihrer jetzigen Gestalt zunächst bis Oktober geöffnet.

## Handel und Verkehr

Berlin, 11. Aug. (Börse.) Die Aktienmärkte setzten zum Wochenbeginn in überwiegender ruhiger Verfassung bei stetiger Grundhaltung ein. Soweit Veränderungen eintraten, handelte es sich ganz überwiegend um Befestigungen. Mit einem großen Umsatz fielen 3. G. Farben auf.

Stuttgart, 11. Aug. (Börse.) Die Entwicklung der Aktienkurse war ungleichmäßig; es ergaben sich etwas mehr Befestigungen als Abwägungen, doch war die Tendenz zurückhaltend bis zuletzt. 3. G. Farben notierten ex Div. 214 (221); Ullinger Maschinen waren zu 161 (162,5) und Feinmechanik Tübingen ebenfalls zu 161 (162) gefragt.

Reichsbankausweis vom 7. August. Nach dem Ausweis der Deutschen Reichsbank vom 7. August 1941 hat sich die Anlage der Bank in Wechseln und Schecks, Lombards und Wertpapieren auf 17 016 Mill. RM. vermindert. Der Deckungsbestand an Gold und Devisen beträgt 77 Mill. RM. Die Bestände der Reichsbank an Rentenscheinheften stellen sich auf 297 Mill. RM. Diejenigen an Scheidemünzen auf 139 Mill. RM. Die sonstigen Aktiva sind auf 1695 Mill. RM. zurückgegangen. Der Umlauf an Reichsbanknoten hat sich auf 15 819 Mill. RM. ermäßigt. Die fremden Gelder werden mit 2162 Mill. RM. ausgewiesen.

## Kurze Sportrundschau

### Fußball-Ergebnisse

BSV Stuttgart — Schwaben Augsburg 4:3; BSV Stuttgart gegen TB Feuerbach 2:0 abgeht.; VfB Kirchheim — VfB Oberlürkheim 5:1; FC Adargartach — Jahn Wehingen 4:2; TSG 92 Friedrichsdorf — VfL Neckenbeuten 3:0; VfB Friedrichsdorf — BSV Ingolstadt 10:2; KSG Stuttgart — KSG Kornwehheim 1:6.

Der Leichtathletik-Länderkampf zwischen Italien und Ungarn in Budapest wurde von Italien mit 93:83 Punkten gewonnen.

Der deutsche Meister Rapid Wien mußte innerhalb einer Woche seine zweite Niederlage einstecken. Er unterlag in Wien im Kampf um den Freikopf, den er schon zweimal gewonnen hatte, gegen Wacker Wien knapp mit 2:3 Toren.

Schalle 04 und der 1. FC Nürnberg setzten sich in der 2. Tschammerpokalrunde erfolgreich durch. Der frühere deutsche Meister Schalle 04 schlug Fortuna Düsseldorf 4:2 (4:0), während die 125. Begegnung zwischen dem 1. FC Nürnberg und der SpVg. Fürth mit einem etwas überraschenden klaren Sieg (4:1) zugunsten der Nürnberger endete. Ueberraschend kommt die Niederlage von Rotweiß Frankfurt auf eigenem Platz durch den FC. Weh mit 0:2.

Kurt Gies-Köln und Ulla Rosenow holten sich bei den in Braunschweig durchgeführten deutschen Tennismeisterschaften den Titel eines deutschen Meisters. Der Kölner schlug in der Vorrundrunde den letztjährigen deutschen Meister Henner Henkel.

Preisreit-Chemnitz gewann das Straßenrennen „Rund um das Vogtland“ über 145 Kilometer in 4:10,15 Stunden im Endspurt vor dem Leipziger Kell und seinem Landsmann Richter.

Genet-Gies wurden Tennismeister im Männer-Doppel und entthronten die Titelverteidiger Koch-Buchholz 6:3, 6:4. Bei den Ringer-Meisterschaften in Witten an der Ruhr siegte im Federgewicht der Hofenlimburger Reinhardt vor dem Ludwigshafener Bondungl. Meister im Mittelgewicht wurde ohne einen Fehlerpunkt der Titelverteidiger Oberbergelischer Vertreter Berlin vor Hilger-Koblenz. Die württembergischen Vertreter konnten sich nicht platzieren.

Verantwortlich für den gesamten Inhalt an Stelle des im Felde kehrenden Hauptgeschäftsführers Dieter Laut, Ludwig Laut in Altensteig, Druck u. Verlag Buchdruckerei Laut in Altensteig; Druckzeit: 3 1/2 Stunden

## Karten

vom östlichen Kriegsschauplatz

Die Front im Osten

Preis 50 Pfennig

Der nahe Osten

Preis 50 Pfennig

sind zu haben in der

## Buchhandlung Laut, Altensteig

Kirchliche Nachrichten

Heute 8 Uhr Kriegsstunde

Vordunkelungspapier

empfehlen die

Buchhandlung Laut, Altensteig

Gartweiler

Verkaufe einen Wurf starke

Milch-

Schweine

Schlech zum „Hirsch“

## Kommen Kopfschmerzen vom Magen?

Sehr häufig sogar! Die Zusammenhänge zwischen Magen und Kopfschmerzen sind sehr eng und vielfach. Aber Kopfschmerzen können auch viele andere Ursachen haben. Hierbei ist an Heberanregung, rheumatische Störungen und eine große Anzahl anderer Erkrankungen zu denken. Das kann nur der Arzt entscheiden. Wir sind noch häufiger helfen kann dann auch nur eine gegen die Ursache gerichtete Behandlung.

Daneben braucht der Kranke aber auch vielach ein Kopfschmerzmittel, das ihn merklich zeitweise von seinen Schmerzen befreit. In manchen Fällen, so bei rheumatischen und nervösen bedingten Kopfschmerzen, kann diese Hilfe sogar eine dauerhafte sein. Ein seit 25 Jahren der Kopf- und Kopfschmerzen wie auch bei Rheuma, Migräne, Grippe und Erkältungskrankheiten und während dieser Zeit ist Logal, Logal fördert die Zellenaufbau und stärkt die Abwehrkräfte und hilft dabei, die Kopfschmerzen zu beseitigen. Logal, per se keine unangenehmen Nebenwirkungen! Logal, per se, ist auch für Betrunkenen! Es gibt keinen Logal-Verfall! Sie bekommen Logal zum Preis von 2,50 — 5,00 und 10,00 in jeder Apotheke.

Kostenlos erhalten Sie das interessante, farbige illustrierte Buch „Der Kampf gegen Rheuma, Nervenschmerzen und Erkältungskrankheiten“ vom Logalwerk München 8-0714

